



Traute & Hans-Jürgen Deibele  
und Dietmar Deibele  
Alte Trift 1

Trebbichau an der Fuhne, 2009-02-05  
per Fax am: 05.02.2009

**D 06 369 Trebbichau an der Fuhne**

Buch „Mobbing-Absurd“ unter [www.mobbingabsurd.com](http://www.mobbingabsurd.com)

Dipl.-Ingenieur D. Deibele, D 06 369 Trebbichau an der Fuhne, Alte Trift 1

**Bistum Magdeburg**

z.Hd. Bischof Feige (persönlich)

Generalvikar Sternal (persönlich)

Max-Josef-Metzger-Str. 1

**D 39104 Magdeburg**

☎ (03 91) 59 61 -0; Fax: (03 91) 59 61- 100

eMail: [ordinariat@bistum-magdeburg.de](mailto:ordinariat@bistum-magdeburg.de);

**Wenn Unrecht zu Recht wird, nur:**

- weil das Recht lang genug ignoriert wird,
- weil dem Recht lang genug mit Unrecht begegnet wird,
- weil es nicht üblich ist sein Recht ausdauernd einzufordern,
- weil es keine Möglichkeit zur Geltendmachung gibt bzw. diese nur zum Schein besteht,

**dann hat Recht keine Bedeutung mehr.** Ein derartiges Rechtsverständnis dient der Kaschierung von Gleichgültigkeit gegenüber dem Recht bzw. dient es **gewolltem Unrecht unter dem Schein von „Recht“.**

**Unrecht wäre skrupellos kalkulierbar, was einer Gefährdung der Rechtsstaatlichkeit und Demokratie gleichkommt** (Gefahr der Anarchie; siehe Grundgesetz Art. 20 „Grundlagen staatlicher Ordnung, Widerstandsrecht“).

**Wie wird die Katholische Kirche erlebt ?**

» offener Brief «

**Aufruf zur Umkehr**

### 5. Nachfrage zum Widerspruch vom 31.10.2008

zum „Amtsblatt für das Bistum Magdeburg - Nr. 10“ vom 01.10.2008 vom Bischöflichen Ordinariat Magdeburg (BOM) zum Beitrag Nr. 133 „Hinweis zu Flugblättern bei der Bistumswallfahrt“

**Sehr geehrter Bischof Feige,  
sehr geehrter Generalvikar Sternal,**

**was zu beweisen war** - mit Ihrem Schreiben vom 27.01.2009 bestätigen Sie unsere Argumentation: „... als Bistumsleitung haben Sie die **Grenzen** des normal üblichen **Anstands** längst **überschritten**, von christlichen Umgangsformen kann keine Rede sein.“ Papst Benedikt XVI. sagte am 10.09.2006 in München:

**„Die Nächstenliebe, die zuallererst Sorge um die Gerechtigkeit ist, ist der Prüfstein des Glaubens und der Gottesliebe. ...“**

Zu Ihrem Schreiben:

- Erneut grenzen Sie Personen aus und Sie missachten deren Würde indem Sie die Mehrheit der Absender des Schreibens vom 23.01.2009 (ist Grundlage Ihres Schreibens) nicht ansprechen.
- Erneut verletzen Sie Personen, welche sich für die Einhaltung der geltenden Regelwerke und gegen Missstände innerhalb der Kirche engagieren, indem Sie deren Sachvortrag missachten.
- Erneut verweigern Sie den Dialog, um welchen Sie gebeten wurden.
- Erneut verweigern Sie die Benennung der Rechtsgrundlagen. Statt dessen äußern Sie nur wider besseren Wissens, dass sämtliche von uns angesprochen Vorgänge mit „klaren Rechtsgrundlagen“ entschieden worden wären. Warum benennen Sie nicht endlich diese „klaren Rechtsgrundlagen“? - denn genau nach diesen wurden Sie von mehreren Personen in sehr vielen Schreiben befragt. Wir haben nachgewiesen, das Sie das Recht gebrochen haben.
- Erneut verweigern Sie ex professo (=absichtlich; von Amts wegen) den Kommunikations-Prozess indem Sie sagen „... die Vorgänge sind wie sie sind, ...“ - vermutlich meinen Sie damit, dass sie endgültig sind wie sie sind; denn wörtlich macht diese Aussage keinen Sinn von Bedeutung.

**Ihr o.g. Schreiben geht am Sachvortrag vorbei.** Bitte beantworten Sie unseren Sachvortrag. Wenn Sie mit der klaren Konfliktsituation überfordert sind oder Sie **Unrecht mit Unrecht** bestätigen wollen, so sagen Sie es bitte und ziehen Sie für sich die Konsequenzen. **Aber bitte behandeln Sie uns nicht derart unwürdig.** (Ez 33,7-9, Jakobus 2,1)

**Bitte** teilen Sie uns den Bearbeitungsstand unserer Schreiben mit. Zur Vermeidung einer weiteren Eskalation bitten wir um ein Gespräch mit Ihnen. Bitte bedenken Sie Ihre **Vorbildwirkung.**

Mit dem Wunsch nach **Frieden, Liebe, Glaube** und der **Hoffnung** auf ein christliches Miteinander im Mühen um Übereinstimmung von **WORT** und **TAT** (Johannes „Das Ziel der Sendung Jesu:“ 3,20-21 )

T. Deibele

H.-J. Deibele

D. Deibele

Traute Deibele (Mitglied der katholischen  
Gemeinde „St. Maria“ in Köthen)

H.-J. Deibele (Mitglied der katholischen  
Gemeinde „St. Maria“ in Köthen)

Dietmar Deibele (Mitglied der katholischen  
Gemeinde „Heilig Geist“ in Görzig)

Verteiler: unsere Wahl entsprechend Mt 18,15-20; Anhang: Zitate von Anselm Grün

PS: Mit den Ausführungen dieses Schreibens stellen wir, soweit nicht ausdrücklich anders angegeben, unsere persönliche Sicht dar.

Im „Tag des Herrn“ vom 10. August 2008 auf der ersten Seite sagt Herr Ben Becker über Jesus Christus:

„Wenn der heute sagen würde, was in dieser Gesellschaft alles nicht läuft, der würde heute wieder gekreuzigt werden.“  
„Der Brief des Jakobus - Ermahnungen und Warnungen 1,22“: „Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach; sonst betrügt ihr euch selbst.“



Zitate aus dem Buch „Anselm Grüns Buch der Antworten - Antworten auf die Königsfragen des Lebens“  
(© Verlag Herder Freiburg im Breisgau 2007, Anselm Grün, ISBN 978-3-451-29630-7):

S. 84-85 »**Die Faszination des Bösen hat viele Gründe.** Ein Grund ist die Macht, die das Böse gibt. ...

***Dass das Böse oft in der Maske des Guten und Nützlichen daherkommt,*** ist auch ein Thema der Literatur. Der Teufel kommt in der Gestalt eines Lichtengels, um den Menschen zu verführen. *Der Tyrann bedient sich gutwilliger Mitläufer und harmloser Menschen, die gar nicht merken, wie sie vom Bösen instrumentalisiert werden.* Das Böse hat immer leichten Zugang zu Menschen, wenn es ihnen etwas verspricht, was wertvoll scheint: etwa höher auf ihrer Karriereleiter zu gelangen oder mehr Macht und Einfluss zu haben.

Die frühen Mönche sagen: **„Alles Übermaß ist von den Dämonen.“** *Das Böse kann sich also auch in das Gewand des Guten kleiden* und das Gute maßlos verkünden oder leben. Wenn einer nur fromm ist, kann die Frömmigkeit leicht aggressiv und rechthaberisch und verletzend werden. *Viele Frommen merken gar nicht, dass sie im Namen Gottes über andere herrschen, sie verurteilen, ja sie sogar morden.* Das Böse, das in der Gestalt des Guten und Frommen daher kommt, ist am schwersten zu bekämpfen. *Und die Menschen, die sich dem Bösen unter dem Deckmantel des Guten verschrieben haben, sind gleichsam therapieresistent.* Sie sind kaum zu überzeugen. ***Das Böse unter dem Gewand des Guten ist eine teuflische Maske.***«

S. 160 »**Der Weg der Spiritualität muss in den Alltag führen.** Er besteht darin, **einfach zu tun, was „dran“ ist,** was ich dem Augenblick schuldig bin, was ich mir und meinem Wesen schuldig bin, was ich dem andern schulde und was ich Gott schulde. ... Wenn ich mich auf meinem spirituellen Weg über andere stelle, werde ich nicht vom Geist Jesu erfüllt, sondern vom Geist der Hochmut. ...

***Spiritualität muss konkret werden. Sie zeigt sich in der Gestaltung des Alltags*** durch heilende Rituale. Sie zeigt sich in einem liebevollen Umgang mit den Menschen, in der Bereitschaft zu helfen, wo andere meiner bedürfen, und in einer Arbeit, in der ich den Menschen diene und nicht meinem eigenen Image. ... Wie sie arbeiten und mit den Produkten ihrer Arbeit umgehen, daran entscheidet sich, ob sie sich von Habsucht und Gier leiten lassen **oder** aber ob es ihnen um die Verherrlichung Gottes geht.«

**„Weck die tote Christenheit / aus dem  
Schlaf der Sicherheit, / daß sie deine  
Stimme hört, / sich zu deinem Wort  
bekehrt. / Erbarm dich, Herr.“**

(„Gotteslob“, Lied 644, 1. Auflage 1976, St. Benno-Verlag GmbH Leipzig, ISBN 3-7462-1239-1)